



Herten erleben im Gespräch mit den beiden neuen Geschäftsführern der AGR mbH (Holding) - Abfallentsorgungsgesellschaft Ruhrgebiet - Dr. Harald Müller-Witt und Ulrich Volkert.

Bekanntnis zu Herten

Herten erleben: Normalerweise bekommt jeder Neue – ob Politiker oder Manager – 100 Tage Einarbeitungszeit. Warum haben Sie sich bereits nach 41 Tagen zu diesem Gespräch bereit erklärt?
Müller-Witt: Weil Herten unsere Standortgemeinde ist und weil wir es uns aufs Banner geschrieben haben, mit allen Beteiligten offen zu

kommunizieren. Das sind diejenigen, die das Geld für das Unternehmen geben. Der Kommunalverband Ruhr (Anmerk. d. Red.: KVR) und die Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet, die für die Bürger Entsorgungssicherheit haben wollen, sowie die Mitarbeiter. Mit allen wollen wir einen offenen Dialog führen.

Herten erleben: Neue Geschäftsführung – neuer Stil: In Herten fiel sehr positiv auf, dass sie Kontakt suchen, auf Institutionen und Parteien zugehen, zum Gespräch bereit sind. Ist die AGR ein Hertener Unternehmen?

Volkert: Die AGR ist in erster Linie ein Unternehmen des Ruhrgebiets mit Schwerpunkt in Herten. Auch wenn der Sitz der Gesellschaft in Essen ist, so ist Herten eine unserer wichtigsten Standortgemeinden, auch wenn wir Berührungspunkte zu den umliegenden Städten und Gemeinden haben. Doch auf Hertener Stadtgebiet stehen unsere Verwertungs- und Entsorgungsanlagen und haben viele Tochterunternehmen ihre Arbeitsplätze.

Müller-Witt: Wir waren der Meinung, dass wir uns ganz schnell an unserem Hauptstandort vorstellen müssen. Damit man erfährt, wer die Neuen sind und was sie denken. Wir sind kein Closed-Shop – wir sind ein Unternehmen, das im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht, auch stehen möchte und zwar im richtigen Blickpunkt. Wir möchten nicht durch mangelnde Information Anlass geben, dass Phantasien gepflegt werden und Leute Sachen in unsere Geschäfte interpretieren, die nicht der Realität entsprechen. Wir sind der Meinung, dass man durch offene Informationen Missverständnisse vermeiden kann. Das hilft nicht nur zum gegenseitigen Verständnis, sondern auch zur richtigen Einschätzung des Unternehmens AGR – auch im Interesse der Bürger am Standort Herten.

Herten erleben: Herr Dr. Müller-Witt, in Ihrer Vita findet man zahlreiche Managementpositionen, strategische Ausrichtung von Unternehmen, aktive Umweltpolitik, Mitvertretung der ökologischen Steuerreform, nachhaltiges unternehmerisches Denken, intensive Kontakte nach Amerika. Wird diese berufliche Erfahrung die AGR neu positionieren?

Müller-Witt: Ich habe mich schon sehr früh ökologischen Themen zugewandt und habe trotzdem in der Wirtschaft gearbeitet. Und habe natürlich auch gelernt und erfahren, dass man Fehler, die man anderen vorwirft, nicht selber begehen darf. Zu einem frühen Zeitpunkt habe ich gesagt, Ökologie richtig verstanden, nicht dogmatisch gesehen, ist etwas, was sich lang-

fristig rechnet. Und ich habe versucht, in all meinen geschäftlichen Aufgaben, diese Position verständlich zu machen und auf das Tagesgeschäft zu übertragen. Ökologisch denken und handeln bedeutet für mich auch Kosten reduzieren. Das passt zur AGR. Denn historisch gesehen hat die AGR viele Entwicklungen mit vorangetrieben, etwa im Bereich Recycling. Hier hat man sich zu einem sehr frühen Zeitpunkt eindeutig positioniert. Eine weitere Erfahrung aus meinem langen ökologischen Wirken: Der Pionier ist nicht immer derjenige, der die Früchte erntet. Es kann durchaus auch intelligente Strategie sein, zu warten und zu gucken, um sich als zweiter im Markt die Finger nicht zu verbrennen.

Herten erleben: Sie, Herr Volkert, kommen aus der Entsorgungspraxis, aus dem Entsorgungs-



„Ökologisch denken und handeln bedeutet auch Kosten reduzieren.“

management. Und zuletzt hatten sie beim Flughafen Düsseldorf die Verantwortung für weit über 600 Mitarbeiter. Was reizt Sie an dieser neuen Herausforderung?

Volkert: Das kann ich Ihnen sagen. Der Entsorgungsmarkt ist mein Stammmarkt. Ich habe an der Umstrukturierung im Bereich des Kunststoffrecyclings, von Sammel- und Erfassungssystemen und beim Aufbau des Dualen Systems mitgearbeitet. Denn der Abfall, so will es auch der Gesetzgeber, soll nicht sozialisiert werden. Mich reizt bei dieser neuen Aufgabenstellung, die AGR als ein extrem leistungsfähiges Unternehmen im Bereich der Entsorgungswirtschaft mit in die Zukunft zu führen. Weiter sehe ich in meinem Tun auch ein Stück Strukturpolitik für das Ruhrgebiet. Wie Sie meinem Lebenslauf entnehmen haben, bin ich in Herne geboren, in

Herne wohnhaft, auch nie aus Herne ausgezogen, also ein Ruhrgebietler aus Überzeugung. Da kommt Erfahrung und Interesse zusammen – am Aufbau einer leistungsfähigen Entsorgungswirtschaft auch im Ruhrgebiet mitwirken zu können.

Herten erleben: Herr Volkert, Sie sind ein Mann aus dem Pott. Kennen Sie Herten?

Volkert: Sehr gut. Herten hat einen ganz eigenen Charme. Das Besondere liegt in der Kombination von Bergbautradition und der Nähe zum Münsterland. Sehr deutlich kommt dies in einigen Stadtteilen zum Ausdruck. Der ländlich-sittliche Charakter gepaart mit dem Charme einer Industriestadt. Das findet sich dann nicht nur im Stadtbild wieder, sondern auch im Charakter der Bürger. Das ist eine Mischung aus Bodenstän-

digkeit und den Werten des Ruhrgebiets, tolerant, wenn auch manchmal etwas laut, ehrlich, kumpelhaft und nach vorne orientiert.

Herten erleben: Herr Dr. Müller-Witt, Sie sind in Hessen geboren und wohnen in Ratingen. Noch Ruhrgebiet oder schon Rheinland?

Müller-Witt: Ratingen ist Rheinland. Da beißt die Maus keinen Faden ab. Ich habe Beziehungen zu diesem Raum hier, weil meine Frau eine geborne Gelsenkirchenerin ist – in Buer aufgewachsen. Als wir uns kennen und lieben gelernt haben, war ich öfters hier, habe vor allem das nördliche Herten kennen gelernt. Ich komme also an den Ort meiner großen Liebe zurück.

Herten erleben: Die Holding der AGR hat ihren Sitz in Essen, viele operative Gesellschaften sind in Herten. Wäre nicht hier, nah am Tagesgeschäft, der richtige Platz für die Holding?

Müller-Witt: Wir haben eine bestimmte Situation vorgefunden und wenn man es ökonomisch betrachtet, muss man sich die Frage stellen, ob das, was wir im Augenblick in Essen haben, auch das ist, was wir uns leisten können. Wenn in zweieinhalb Jahren der Mietvertrag in Essen ausläuft, muss unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten über den Sitz entschieden werden. Und bei diesen Überlegungen steht die Standortgemeinde Hertens ganz oben.

Herten erleben: Die AGR hat nun zwei Geschäftsführer. Das ist neu. Steht schon fest, wer von Ihnen welchen Unternehmensbereich verantworten soll?

Volkert: Wir sind eine Doppelspitze und stehen gemeinsam für das Wohl des gesamten Unter-

Bereich. Entscheidungen bei Personal oder Finanzen sind ohne Kenntnis und Berücksichtigung der Marktbewegungen oder der Anlagentechnik nicht möglich – und umgekehrt.

Herten erleben: Sind sie sich schon einmal vor dem 1. April begegnet?

Müller-Witt: Nein. Es gab ein Berufungsverfahren. Die Kapitaleseite und die Arbeitnehmerseite haben jeweils einen von uns beiden vorgeschlagen. Es war ein Findungsprozess wie in alten Königshäusern. Man hat gesucht und gefunden. Wir haben uns kennen gelernt als feststehend, dass wir diese Aufgabe übernehmen werden. Aber der Charme einer solchen Doppelspitze ist, dass wir uns auf Gedeih und Verderb arrangieren müssen.

langfristige Arbeitsplatzsicherheit am Standort Hertens darstellen können. Wir haben einen kommunalen Hintergrund. Aber wichtig ist, so glaube ich, die Einstellung, wie man seine unternehmerische Funktion definiert. Wir sind markt- und aufgabenorientiert und wir beide haben eine soziale Verantwortung für die Mitarbeiter übernommen. Wir denken nicht allein in der Dimension des kurzfristigen Shareholder Value, sondern in einer langfristigen Unternehmenssicherung.

Herten erleben: Der Neubau der Linie 3 und 4 des RZR wird in Hertens grundsätzlich positiv gesehen. Wie viele neue Arbeitsplätze entstehen durch den Neubau?

Volkert: Wenn gebaut wird, gehen wir von 40 bis 50 neuen Arbeitsplätzen in diesem Bereich aus.

Volkert: Wir beide sind uns hier einig. Wir stellen derzeit alles auf den Prüfstand. Was sich unter den oben genannten Vorgaben rechnet, das werden wir verfolgen. Und was sich mittel- und langfristig nicht rechnen wird, werden wir nicht verfolgen. Wir können kein Geld vergeuden. Auch dies ist ein Teil unserer Strategie der Arbeitsplatzsicherung. Wir können keine ökologischen Experimentieranlagen fahren, die unser Unternehmen schädigen. Wir beurteilen dies alles aus der Erkenntnis und Erfahrung heraus, dass sich nur die Technik und die Verfahren am Markt durchgesetzt haben, die langfristig keine Subventionsempfänger waren. Wir tun niemanden einen Gefallen, auch nicht der Umwelt, wenn wir

Herten erleben: Im Recyclingbereich hat die AGR zwei große Märkte erschlossen. Die Entsorgung weißer Ware wie Kühlschränke und die Entsorgung von Computern. Wird hier auch wiederverwertet, also ökologisch nachhaltig gearbeitet?

Müller-Witt: Jedes Gerät wird durchgecheckt und, wenn es funktioniert, kommt es wieder zum Einsatz. Diesen interessanten Markt wollen wir ausbauen. Um auch auf Quotenvorgaben des Gesetzgebers reagieren zu können. Dies wird mittelfristig dem Hertener Arbeitsmarkt zugute kommen.

Herten erleben: Am 12. September werden wieder rund 15.000 Menschen zum Tag der offenen Tür auf das RZR Gelände strömen. Freuen Sie sich auf diesen Tag?

denke an Aktionen, die helfen, dass junge Menschen eine qualifizierte Chance bekommen, bessere schulische Ergebnisse zu erzielen, erzielen zu wollen.

Herten erleben: Sie kamen heute – wie auch wir – durch das Werkstor. Vorbei an den großen Messtafeln, auf denen die aktuellen Emissions-Ergebnisse angezeigt werden. Waren Sie zufrieden?

Volkert: Wir sind stolz, dass unsere Mannschaft hier in Hertens durch ihr Können und so wie sie die Anlagen fahren, diese optimalen Werte erzielen. Natürlich auch Dank der Technik, zu der man sich vor Jahren entschieden hat. In fast allen Messbereichen liegen wir in Hertens 90 Prozent unter der Grenze, die vom Gesetzgeber



„Wir sind sicher, dass wir auch eine langfristige Arbeitsplatzsicherheit am Standort Hertens darstellen können.“

nehmens. Aber allein aufgrund der beruflichen Herkunft, der Erfahrung und der bisherigen Aufgabengebiete kristallisiert sich von vorneherein eine gewisse Aufgabenteilung heraus, die man nicht nur festschreiben, die man auch leben können muss. Es wäre fatal, Berufserfahrungen dabei außer Acht zu lassen. Wir würden ja Potenzial verschenken. Mein Kollege Dr. Müller-Witt hat es so formuliert: er ist der Innenminister, kümmert sich um den kaufmännischen Bereich, Personal, Organisation, vor allem was die Holdingstruktur betrifft. Ich bin der Außenminister. Und hier zuständig für die Bearbeitung des Marktes, die Anlagentechnik und den Betrieb der Anlagen. Wobei wir uns in die Hand versprochen haben, dass wir uns gegenseitig nicht alleine laufen lassen. Also keine knallharte Trennung nach dem Motto dein Bereich, mein

Volkert: Und jetzt wollen wir gemeinsam erfolgreich für das Unternehmen arbeiten. Wenn möglich recht lange und hoffentlich mit viel Spaß an der Arbeit, denn das eine lässt sich von dem anderen nicht trennen. Wir werden uns nicht nur zusammenraufen müssen, nein, wir haben uns entschlossen, dies zu wollen. Wir sind nicht verheiratet, aber wir werden eine gute berufliche Ehe pflegen.

Herten erleben: Die AGR ist mit der größte private Arbeitgeber in Hertens. Mit mehr als 700 Arbeitsplätzen. Wie sicher sind in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Arbeitsplätze Ihrer Mitarbeiter?

Volkert: Natürlich haben die strukturellen Probleme in der Wirtschaft auch Auswirkung auf unser Unternehmen. Gerade jetzt kommt es aber darauf an, wie wir diese Unternehmen weiter positionieren. Wir sind sicher, dass wir auch eine

Herten erleben: Die AGR war in der Vergangenheit immer an der Spitze der Umwelttechnologie, wie zum Beispiel mit der Biogasanlage in Bertlich oder aktuell dem Blauen Turm. Gibt es hier schon Entscheidungen für die Zukunft?

Müller-Witt: Die AGR hat am Markt schon immer den Ruf, auch ein bewusst ökologisch handelndes Unternehmen zu sein, das sich an den technisch machbaren Grenzen bewegt. Nach der Devise, was technisch machbar und noch ökonomisch vertretbar ist. Das ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können. Wir sehen uns rückblickend und auch in Zukunft immer an der Spitze der innovativen Umwelttechnologie. Das sind wir unseren Kunden und insbesondere unseren Nachbarn hier am Standort schuldig. Sie erwarten es von uns. Aber nicht nur sie. Auch unser Gesellschafter.

„Es muss unter ökonomischen Gesichtspunkten über den Unternehmenssitz entschieden werden.“

Systemen nachlaufen, die langfristig nicht selbständig lebensfähig sind.

Herten erleben: Was hat der EkoCity-Abfallverbund – die Entsorgungskooperative Mittleres Ruhrgebiet – für Auswirkungen auf das RZR und die Hertener?

Volkert: Die Auswirkung auf die AGR und das RZR Hertens ist klar. Wir sind selber Mitglied und aktiv im EkoCity-Abfallverbund. Das bedeutet für Hertens absolut langfristige Entsorgungssicherheit der satzungsgemäßen Abfälle, also des Hausmülls, und dies so kostengünstig wie nur möglich. Unsere Hausmüllanlage ist dadurch für die nächsten 20 Jahre ausgelastet. Dies bewirkt, dass wir im bundesweiten Vergleich mit die niedrigsten Abfallentsorgungskosten haben. Dieses günstige Kostenniveau kann in den nächsten Jahren mit Hilfe von EkoCity gehalten werden.

Beide: Ja, eindeutig ja.

Volkert: Und wir freuen uns auf den Kontakt mit den Besuchern.

Müller-Witt: Sie können davon ausgehen, dass wir uns nicht in eine Ecke verdrücken, sondern diesen Tag aktiv mitgestalten wollen.

Herten erleben: Die AGR hat seit Jahren Jugend-, Sport-, Kulturaktivitäten und soziale Einrichtungen in vorbildlicher Weise unterstützt. Können diese Institutionen weiterhin auf ihren Förderer zählen?

Volkert: Wenn sich das Unternehmen so entwickelt, wie wir uns das vorstellen, wird sich daran nichts ändern.

Müller-Witt: Wir können uns auch vorstellen, diese Maßnahmen um den einen oder anderen Schwerpunkt zu ergänzen. Ich denke zum Beispiel an die Ergebnisse der Pisastudie. Ich

vorgeschrieben ist. Dies wird durch das Umweltamt kontrolliert und auch im Internet veröffentlicht. Das kann sich sehen lassen.

Herten erleben: Meine Herren, wir danken herzlich für das Gespräch und wünschen Ihnen eine gute Zeit.

**Die Fragen stellten
Otto Lerchenmüller und Oliver Mau**

infotipps
AGR Unternehmensgruppe mbH
Gildehofstraße 1
45127 Essen
Tel.: 02 01 / 24 29 - 0
www.agr.de